Messer heraus und drehte sich nach dem Altar herum, um die geheimen Zeichen in das harte Gestein zu ritzen. Kaum hatte er aber diese seltsame Arbeit begonnen, als er hinter sich die mit kreischender und krächzender Stimme ausgerufenen Worte hörte: „Holla, du Unhold, was treibst du hier?“

Der Student sah sich um und bemerkte eine steinalte bucklige Frau, aus deren dunkelbraunem, von langen weißen Haaren umflatterten Antlitze ihm ein paar glühende Augen entgegenfunkelten.

Der Student winkte dem unheimlichen Wesen mit der Hand und legte den Finger auf den Mund, um anzudeuten, daß er nicht sprechen dürfe.

„Ach was,“ schrie das Weib, „hier soll kein Teufelsspuk von euch Hunden aus der Stadt getrieben werden!“ und damit sprang sie wie eine Furie gegen den Studenten an.

Letzterer trat einen Schritt zurück und hielt, gleichsam zum Schutze, sein Messer empor, daß es im hellen Mondschein funkelte.

In diesem Augenblicke stürzten aus dem Gebüsche wohl ein Dutzend Kerle hervor, welche sämmtlich von schwarzbrauner Gesichtsfarbe waren und deren kohlschwarzes Haar wild über die breiten Schultern herabfiel. „Er will mich ermorden!“ schrie die Hexe.

Der Student, welcher einsah, daß er mit dem Schweigen hier wohl nicht weit kommen werde, wollte antworten, aber in einem Nu war er von hinten zu Boden geworfen, und das Messer war ihm entrissen. Die Kerle sprachen nun ein ganz unverständliches Kauderwelsch zusammen, und endlich trat einer, welcher der Hauptmann dieser Zigeuner- und Räuberbande zu sein schien, auf ihn zu und fragte nach der Ursache dieses nächtlichen Besuches in seinem Königreiche. Der Student erzählte in seiner Angst alles haarklein und bat, ihn fortgehen zu lassen und zu entschuldigen, wenn er aus Unkenntniß gefehlt habe.

Der Räuberhauptmann fragte ihn, ob er Geld bei sich oder in Heidelberg habe, wer und wo seine Eltern seien, ob diese Geld hätten oder ob er sonst irgend Jemanden habe, der für ihn ein Lösegeld bezahlen könne.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450